

Erstklassige Musik
 Besondere mit
 der Saal- und Kassen-
 +
Bezugspreis
 monatl. 60 Pf. frei im Hause,
 nach 10 Pf. monatlich
 1.00 Mark ohne Postgebühren.
 +
„Die Neue Welt“
 (Anzeigenschein),
 monatlich 10 Pfennig.
 +
Schriftleitung:
 Herr 40/44, Bernauerstr. 100
 Berlin-Wilmersdorf; Montag von
 11-1 Uhr mittags.

Sozialdemokratisches Organ

Abzugsgebühr
 Inland für die Ausgabe des
 Monatsheftes ab. Betrag 20 Pf.,
 für auswärts 30 Pf., Zusendung unter
 dem Namen des Abnehmers bis
 75 Pf.
 +
Anzeigen
 für die 10. Ausgabe
 werden (einschließlich des
 Postgebührens) für die 10. Ausgabe
 10 Pfennig pro Zeile für die
 10. Ausgabe.
 +
Hauptgeschäftsstelle:
 Herr 40/44, Bernauerstr. 100
 Berlin-Wilmersdorf; Montag von
 11-1 Uhr mittags
 7 Uhr abends.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Krieg und Demokratie.

Politikfierung der Massen.

In ganz Europa gibt es jetzt keinen Menschen, der an etwas anderes denkt als an den Krieg, der von etwas anderem redet als vom Kriege. Das furchtbarste aller politischen Ereignisse hat das Denken und Fühlen der Menschheit ganz in Besitz genommen. Der Gedanke, der fern von allem politischen Streit sein ganzes Leben in der Studienstuben verbrachte, und die Wahrheit, die in Sorge um ihren Erwerb sich nie um Organisationsfragen, Wahlereine, Reichstag und Weltkämpfe kümmerte, der Bürgermann, der seinen Geschäften nachging und alles Politische vertrauensvoll der Regierung überließ, und der Bauer, dessen politische Richtung von Seelsorger bestimmt wurde, sie alle sind aufgestreift, und mit weit aufgerissenen Augen harren sie in das ungeheure Chaos, aus dessen blutigem Chaos sich eine ungewisse Zukunft erträngen will.

Es handelt sich nicht um das äußere Schicksal des Landes allein. Denn wenn auch dieses jetzt weitaus im Vordergrund des allgemeinen Interesses steht, so weiß doch jeder, daß der Krieg in den Ländern, die er ergreift hat, auch gewaltige innere Veränderungen nach sich zieht. Wie es in England und Ausland, in Frankreich und in Deutschland nach dem Kriege aussieht, weiß niemand. Aber bei den engen geistigen Verbindungen, die gleich nach dem Friedensschlusse sich wieder geltend machen, müssen die inneren Vorgänge in einem Lande auch die des anderen mächtig beeinflussen. Mit dem Kriege sind wir in ein neues politisches Zeitalter eingetreten.

Das dieses neue politische Zeitalter wird durch den Krieg eröffnet mit einer allgemeinen Politikierung der Massen. Heute können alle daran überlegen, daß es jedermanns Pflicht ist, mit seiner ganzen Kraft für das Wohl des Vorgesetzten zu sein. An viele von ihnen wird man freilich die Frage richten dürfen, ob sie sich auch früher um das Wohl der Allgemeinheit gekümmert haben, für das doch auch in Friedenszeiten zu tun genug war. Ueber die meisten von ihnen ist der Krieg gekommen, wie der Dieb in der Nacht. Sie wußten nichts, ahnten nichts, und plötzlich war er da. Alle Arbeiter haben vor diesem Kriege den Frieden gewollt; wenn alle Arbeiter dafür gefordert hätten, daß ihre Willen bei den Regierenden Geltung verschaffe, wieder wäre der Menschheit dadurch erlöhnt geblieben.

Wände heute glauben heute, die sozialistische Internationale als abstrakt betrachtet zu können, weil sie nicht imstande war, den Weltkrieg zu verhindern. Aber wo waren diese Leute vor dem Ausbruch des Krieges. Wenn ein politisches Bestreben einen Mißerfolg verzeichnen muß, weil es nicht überall die nötige Unterstützung gefunden hat, ist das ein Beweis für die Unrichtigkeit dieses Bestrebens? Oder ist das nicht vielleicht ein Beweis für die Notwendigkeit einer stärkeren Unterstützung? Man mag das Zentrum der Kriegsunruhe nach England, Irland, Österreich oder sonstjemand verlegen, auf alle Fälle bleibt es doch wahr, daß die starke aber passive und tote soziale Friedensliebe des Volkes vom Wadtwillen einer kleinen Minderheit übertrumpft worden ist. Und auf alle Fälle bleibt für jedermann die Lehre bestehen, daß man sich auch im Frieden um die Politik kümmern muß.

Politisches Masseninteresse ist noch nicht Demokratie, aber es führt unweigerlich zu ihr. Wenn das Schicksal einer Nation durch einen kleinen Kreis von Menschen bestimmt wird, so kann das nur geschehen, weil die Massen nicht das nötige Interesse aufbringen, um sich einen dauernden und energischen Einfluß auf die Leitung der Staatsgeschäfte zu erringen. Auch in den Formen einer rein demokratischen Verfassung kann infolge der politischen Indifferenz der Massen ein einzelner oder eine kleine Minderheit in Wahrheit alleinbestimmend werden. Auch unter unbedingten Regierungsformen wird sich dagegen das allgemeine Volksbewußtsein geltend machen, wofür es nur mit der nötigen Entschiedenheit auf den Plan tritt. Denn — das zeigt uns wieder mit handgreiflicher Deutlichkeit der Krieg — eine Regierung kann, wenn es um Sein oder Nichtsein geht, die unersättliche Macht dieses Volksbewußtseins entbehren. Mit kühnsten Unternehmungsgehoram schließt man in den Zeiten der Volksseele keine herrlichen Schicksale. Das Volk muß bis zum letzten Mann von der Lieberzeugung durchdrungen sein, daß es sich selber kämpft, es muß aus Lieberzeugung, nicht auf bloßen Befehl hin, Gut und Blut opfern, nur dann kann der Krieg zum Siege geführt werden.

Eine tyrannische Regierung, wie die zarische, hat im Fall einer Niederlage alles zu fürchten. Ein freiheitliebendes Volk aber hat, wenn es siegreich befehligt, alles zu hoffen. Es wird der Herr des Landes sein, dessen Freiheit nach außen es mit Strömen seines Blutes erkaufte hat. Es wird ihm die Leitung, die es den Feinden auf den Schlachtfeldern abgenommen hat, auch im Innern zu erhalten wissen und seine

Unterordnung mehr kennen, als die aus freier Lieberzeugung. So soll der Weltkrieg ein wahrer Befreiungskrieg werden, der uns von stumpfer Gleichgültigkeit befreit und von entsetzender Schwäche. Mit scharfer Flugfeder reißt er tiefe Furchen ins Land, aber der Siemann der Zukunft geht hinterdrein und streut Samen der Freiheit aus!

Die Zensur der Presse.

Das wiederholte Verbot des Vormarsch und die Nachricht, daß über andere Parteiblätter eine verstärkte Zensur verhängt, ja sogar ein Parteirektorat wegen einer polemischen Notiz gegen ein konservatives Blatt gerichtliche Vernehmungen worden sei, legen eine sachliche Prüfung der Pressezensur nahe, wie sie seit Beginn des Krieges im Deutschen Reich gehandhabt wird.

Wir sehen dabei von jedem Parteistandpunkt ab. Denn so wenig wir geneigt sind, den Ansprüchen und Interessen der Arbeiterschaft etwas zu vergeben, so muß man sich doch, wenn man eine Auffassung anbelangt, ermaßen will, auf den Standpunkt derer stellen, die diese Auffassung vertreten. Wir fragen also nicht, ob die Zensur der sozialdemokratischen Partei bequem oder un bequem ist, sondern wir fragen nur, ob die notwendig oder nicht nötig ist, um den Zweck zu erreichen, um dessen willen sie verhängt wird, nämlich: einen siegreichen Verlauf des Krieges zu sichern.

Dabei wird von vornherein zuzugeben sein, daß sich unter diesen Gesichtspunkten die Pressezensur rechtfertigt, soweit es sich um rein militärische Nachrichten und Vorgänge handelt. Das Geheimnis ist unter den heutigen Verhältnissen dermaßen eine Voraussetzung siegreicher Kriegführung, daß die Herbeiführung einer Kontrolle und auch eine scharfe Kontrolle darüber sichern darf, daß die Presse sich aller Mitteilungen enthält, die die militärische Lage irgendwie zu stören geeignet sind. Darüber herrscht auch wohl allgemeine Lieber einstimmung, und insoweit wäre die Frage sehr leicht erledigt.

Anderes steht es jedoch mit der militärischen Diktatur, die die Presse — und das von der Presse gilt, das gilt auch von Vereinen und Versammlungen — an der Exekutive militärischer Fragen überhaupt hindern und einen sogenannten „Ausfall“ herbeiführen will, der allen Parteikampf ausschließen müßte. Das ist eine Forderung, die sich durch nationale Gründe nicht rechtfertigen läßt, sondern im Gegenteil den nationalen Interessen widerspricht. Wir wollen ganz davon absehen, daß weder der englischen noch der französischen Presse ähnliche Beschränkungen auferlegt sind — und namentlich der französischen Kriegführung brennt das Feuer doch wachst auf den Wägen —, sondern wir wollen uns nur auf die preussisch-deutsche Geschichte beschränken, um aus ihren Erfahrungen zu lernen.

Man muß bis auf die Tage des siebenjährigen Krieges zurückgehen, um ein Gegenbild zur heutigen Pressezensur zu finden. Damals war die „preussische Nation“ aber nur das Zerstückeltes und niedrige Nation, und die Söldnertruppen des alten Preußen hatten nichtswürdiges, von einem nationalen Bewußtsein. Die deutsche Nation sollte es nach einem bescheidenen Worte des Königs gar nicht werden, wenn sich die Armee schlug, und deshalb war es ganz logisch, zu verlangen, daß die bürgerliche Politik im Kriege zu schweigen habe.

Das wurde aber sofort anders, als zum erstenmal ein preussisches Heer ins Feld rückte, das den Namen eines nationalen Heeres verdiente. Am März 1813 betrieb Schwarzenberg, so sehr er mit militärischen Geschäften befaßt war, auch eifrige die Gründung einer deutschen Zeitung, die den Gedanken und Wünschen der deutschen Nation einen freien und selbstbewussten Ausdruck geben sollte, statt der Berliner Zeitungen, deren „unerborete Erbarmlichkeit“ Schwarzenberg darin fand, daß sie nur wiederholten, was ihnen über ihren Berichterstatter zu sagen befohlen war. In der Tat gelang es ihm, für die Kriegszeit die Gründung des Preussischen Korrespondenten durchzuführen, unter der Redaktion des Direktor Friedrich und des Theologen Gehler-Schönerbach.

Die Schwarzenberg im Jahre 1813, so behandelte Bismarck im Jahre 1870. Man lese nur einmal in dem Buche: Bismarck und seine Leute nach, wie er sich in den verfallenen Tagen, trotz aller Lieberheit der Geschäfte und trotz aller nervösen Reizbarkeit, die Polemik mit der Presse nicht verdrängen ließ, wie sie ihm irrtümliche Wege einschulden schien. Er dachte nicht daran, die öffentliche Diskussion unter den Umständen zu stellen, in er unbedenklich sich entscheiden, als ein militärischer Befehlshaber mit der Bekämpfung Johann Karls einen Anfang nach machte. Bismarck wußte, wie nützlich die Berufung auf den Willen der Nation für ihn in den Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten war, aber er wußte auch, daß unter der Ehre der Presse, der Reine, der Verantworte, von einem Willen der Nation nicht mehr gesprochen werden konnte. Gesehen an den Wählern Schwarzenbergs und Bismarcks erweist sich die heutige Pressezensur, die an vielen Stellen alle politischen Anlässe ausmerzt, als eine zweifelhafte Waffe. Sie verkennt, daß sie wohl im Augenblick die ganze Frage sehr nicht, das Männer, wie Schwarzenberg und Bismarck, für unbedenklich löst, daß sie aber auf die Dauer ein Wadtmittel verunbedenklich gehalten haben, um siegreiche Kriege zu führen.

Vorstöße im Westen.

Großes Hauptquartier, 1. Oktober, abends. (W. T. B.) Am 30. September wurden die Höhen von Roye und Fresnoy (nordwestlich von Reims) den Franzosen entziffen. Südlich von St. Mihiel wurden am 1. Oktober Angriffe von Toul her zurückgewiesen. Die Franzosen hatten dabei schwere Verluste.

Der Angriff auf Antwerpen schreitet erfolgreich fort.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz keine Veränderungen.

Wir wiesen gestern in der Besprechung des Standes der Kriegsschlacht in Frankreich auf das wichtigste Ereignis der operativen Kampfschlacht der französischen Truppen gegen den deutschen rechten Flügel hin. Die heutige Meldung spricht darüber hinaus sogar schon vom Vorziehen der deutschen Truppen auf diesem Teile des Schlachtfeldes. Dem am weitesten ausholenden Vorstoße französischer Truppen auf Vapome folgte nach der blutigen Ueberer weiter südwestlich die Niederlage bei Albert, und fast gleichzeitig wurden die in gerader Linie weiter südwestlich gelegenen Höhen von Roye und Fresnoy von deutschen Truppen erobert, womit einestells den bei Albert gefallenen französischen Soldaten der Rückzug gefährdet und ihnen andererseits die weitere Kampfschlacht sehr erschwert werden. Der deutsche rechte Flügel hat also, trotz der fortwährenden französischen Angriffe, unbedenkliche Vorteile erobert.

Ebenso sind die von und gestern angeordneten Wirtungen des deutschen Vorrückens beiderseits der Argonnen schon zu spüren. In dieses Vorziehen die französischen Stellungen an der Aisne und bei Toul-Nancy gefährdet, ist die Stadt Reims geräumt. Die französischen Truppen haben sich die südlich der Stadt liegenden befestigten Höhen zurückgezogen, wie eine englische Meldung bezeugt. Ebenso wird über London bezeugt, daß um Nancy-Val herum die französischen Stellungen schwächer werden. Deutsche Truppen haben einige neue Orte nördlich und südlich Nancy besetzt und neue Aufmärsche aus Toul erfolgreich abgeblendet.

Dieses ganze Ringen um keine Vorteile, das nun schon wochenlang dauert, nötigt zu der Annahme, daß es noch recht lange dauern kann, ehe durch genügende Öffnung kleiner und großer Kanäle endlich die militärische Entscheidung der Millionen Schlacht geschlagen wird. Es ist deshalb zu begreifen, daß für die deutschen Heere Verpfändungen nachgeschoben wurden, durch die die vordersten Truppen abgelöst wurden, um eine wohlbedachte Pause zu machen. Wird durch solche Maßnahmen der fortwährend als zu bescheidene Gesundheitszustand unserer Brüder im Soldatenrock gesichert, so ist der deutschen Heeresleitung gleichzeitig mit der erhöhten Schlachtfreudigkeit neuer und ausdauernder Mannschaften gebietet. Man darf deshalb zuversichtlich auf den Erfolg der deutschen Heere hoffen, um so mehr, als nach dem Durchbruch der Spererfronte an der Maas eine deutsche Heeresleitung eintritt, die schon eine glänzende Führung der Vorteile deutscher Truppen brachte.

Am Antwerpen.

Nach der amtlichen Mitteilung schreitet der Angriff auf Antwerpen fort. Eine ganze Anzahl Forts werden dauernd besetzt; das Fort Brochem soll in Flammen stehen. Auf der Dohenebe hat dort auf den Berg seien Geschütze aufgestellt, die hier befehligen. Andere Meldungen wollen behaupten, daß auch schon Infanterie-Angriffe auf die Schelde und Temme unternommen worden seien und daß die Festen hier und dort bereits besetzt seien. Amtliche Mitteilungen liegen darüber nicht vor. Am Gebiete von Antwerpen selbst soll furchtbare Aufregung herrschen, was zu verstehen ist, da es sich jetzt für die Belgier darum handelt, den letzten Rest ihres Vaterlandes zu verteidigen.

Die neue Offensive in Galizien.

Die dritte Woche des Krieges auf galizischem Boden hat begonnen, so meldet der Reichsminister des K. Z. aus dem österreichischen Hauptquartier. In den letzten beiden Wochen konnte sich die österreichisch-ungarische Armee unter dem Schutze ihrer starken neuen Positionen hinter der Carlinie in Ruhe gründlich verproviantieren, die Verluste, die bei einzelnen Regimenter ziemlich hohe Prozente betragen, durch frische Mannschaften ausgleichen und den Gesamtbestand durch große Reserven erhöhen. Dank ihrer Erhöhung und Munitionverausgabung haben die Russen während dessen nicht über die Befestigung

Mettwurst Pfd. 98	Tomaten Pfd. 10
Schinkenwurst . . . 1 Pfd. 1.10	Tafelbirnen, gute Luise, Pfd. 12
Gekoch. Schinken 1/4 Pfd. 38	Pflaumen Pfd. 12
Halberstädter Würstchen	Kochbirnen Pfd. 7
3 Paar 39	Marmelade, 5 Pfd.-Eimer 1.38
Landschinken Pfd. 1.02	Weintrauben Pfd. 28
Schinkenspeck Pfd. 1.20	Marmelade, 2 Pfd.-Eimer 75
Corned-Beef 1/4 Pfd. 25	Pflaumen-Konfitüre, Pfd. 40
Holst. Cervelat Pfd. 1.38	Himbeermarmelade, Pfd. 38
Holst. Salami Pfd. 1.38	Gew. Marmelade Pfd. 28
Edamer Käse 1/4 Pfd. 42	Blät.-Honig, gar. rein, 8-11. 95
Kasler Pfd. 80	Pökelknochen
Tilsiter Käse Pfd. 78	Pfund 16
Camembert Stück 38	Teltower Rübchen Pfd. 18
Tafel-Margarine 1/4 Pfd. 38	Zwiebeln 2 Pfd. 15
Tafel-Margarine Pfd. 88	Tafel-Aepfel Pfd. 15
Tafel-Margarine Pfd. 68	Fall-Aepfel 2 Pfd. 15
Gar. rein. Schw. Schmalz 872	Kartoffeln 10 Pfd. 30
Oelsardinen Dose 39	Salat-Kartoffeln Pfd. 5
Sardinen l. Tomat. Dose 28	Hamburger
Lachs 1/4 Pfd. 35	Engros-
Bratheringe 2 Stück 15	Lager
Grosse Fettheringe, Stück 12	3208

Lebensmittel.

Freitag Soweit Vorrat. Sonnabend

5 Pfund Kartoffeln 35 Rot- oder Leber- 55
u. 8 gr. Vollheringe Wurst . . . Pfund

Eine Ladung diesjähriger

Konserven

gelangt zu Ausnahmepreisen zum Verkauf.

Jg. Brechbohnen 2 Pfd. 32	Pa. Jg. Schnittbohnen 2 Pfd. 32
Gemüse-Erbsen 2 Pfd. 42	Schnittspargel 2 Pfd. 75
Junge Erbsen 2 Pfd. 45	Brechspargel, stark 2 Pfd. 85
Gemüse-Melangen 2 Pfd. 48	Spinat 2 Pfd. 40
Leipz. Akerel 2 Pfd. 75	Kohlrabi l. Scheib. 2 Pfd. 35

Fetter Speck Pfund 78 Magerer Speck Pfund 90

Salz 4 Pfd. 39	Pfaffenbrun 1/4 Pfd. 12
Zucker, gem. Pfd. 22	Eisbonbon 1/4 Pfd. 14
Mehl 400 Pfd. 22	Pfaffenbrunbruch 1/4 Pfd. 20
Makkaroni Pfd. 32	Wallnusspralln 1/4 Pfd. 35
Kronen-Suppen 4 Stück 38	Kinderkeks 1/4 Pfd. 20
Kornfrank Pfd. 34	Keks mit Schokoladen-
3 Pakete Tee 24	bezug 1/4 Pfd. 35
3 Pakete Puddingpulver 20	Buchstabenbrot 1/4 Pfd. 30
Bleckschokolade Rieg. 43	Gefüllte Bonbons 1/4 Pfd. 39
Haferflocken Pfd. 26	Bleckschokolade, gr. Rieg. 85
Griesswadeln Pfd. 36	Schokoladeneplättchen,
	glatt od. bestreut 1/4 Pfd. 23
Eisbein	Pralinee 48
Pfund 58	
Hiamsche-Zucker 10 Pfd. 2.25	Feldpost - Briefe
Goibr. Gerste Pfd. 20	dürfen vom 6. Oktober an 1 Pfund
Muskekuchen Pfd. 20	wiegen und empfehlen wir unsere
	reichhaltig. Zusammenstellungen.
Kaffee	Feldgraue Wolle
1/4 Pfd. 95 85 75 65	für Militär - Strümpfe, - Brust-
	wärmer, -Ohrenwärmer, -Schals.

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr.

Gastspiel der Schillerseer!

Direktor Josef Meth's
Bauerntheater.

Heute, Freitag: **Das Musikantendirndl.**
Bauernkomödie m. Ges. in 3 Aufz. v. Werner-Holzmann.

Sonnabend: **Das Beschwerdebuch des lieben Herrgott.**
Neu! Neu! in 3 Akten von Karl Estlinger. 821

Kleine Preise. Doppeldarbietung: Theater u. Kino.
Aufnahme vom Kriegsschauplatz. Jeden Sonnabend
neue Filme.

Burg-Kino. Die Dama, 3 Akter.

Als Einlage: Ein größeres amerik. Drama.

3 Könige

Kl. Klaus-
strasse 7.

Sonnabend und Sonntag:
Leipziger Sängler

(Damen und Herren).
- Vorträge und Gesamtspiele der Zeit entsprechend. -
Sonnabend kein Entree. 8215

Nach dem

Kriegsschauplatz

werden jetzt für
unsere Soldaten

Post-Pakete

befördert.

Anerkannt billigste Preise für:

Normal-Unterwäsche

Leibwärmer, Ohrenwärmer, Kniewärmer,
Strümpfe, Strickwolle, Strickjacken.

Geschäftshaus 8220

J. Lewin

Halle a. d. S., Marktplatz 2 u. 3.

Tabakpfeifen

empfiehlt in soliden
Qualitäten preiswert:
Ernst Karras Jun.
4 Leipzigerstr. 4.

Vereins- Anzeiger.

Die Veröffentlichung
nachfolgender Veranlassungen er-
folgt wöchentlich. Schreibbeitrag
5 Mk. pro Seite.

An die Vereins-Vorstände!

Da infolge des Kriegsausfalls
die Vereinstätigkeiten nicht
mehr regelmäßig stattfinden, er-
suchen wir die Vorstände, uns
sofort die Vereinstätigkeiten für die nächste Zeit
mitzuteilen.

Konsum-Verein für Grosstreben und Umgeg.,

eingetr. Genossenschaft mit bechr. Satzung.

Sonntag den 11. Oktober 1914 Dm mittags 1 Uhr
im Schubertischen Gasthause zu Großtreben:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht. 1811
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
4. Genehmigung des Gewinn-Verteilungsplanes.
5. Wahl eines Vorstandes-Mitgliedes (Kontrollrat).
6. Wahl für die ausstehenden und ausstehenden Auf-
sichtsrats-Mitglieder.

Der Aufsichtsrat: W. Stolle, Vorsitzender.

Die Jahresrechnung des Vereines für das Geschäftsjahr 1913/14,
liegt vom 4. bis 11. Oktober 1914 im Kontor zur Einsicht der Mit-
glieder aus.
St. Meurer. K. Müller.

Halle (Saale).

Arbeiter-Sänger-Chor.

Freitag, den 2. Oktober,
abends 9 Uhr, bei Streiber

Gesamt-Singestunde.

Leben
Franen u. Mädchenchor. Mittwoch
u. 8 1/2 Uhr. i. Volkspark: Singestunde.
Prater Gemischt. u. Frauenchor. Jeden
im "Wilhelmsheim", Gr. Wall-
straße 8: Nebungstunde.

Turnverein „Fichte“

(Mitgl. d. Arb.-Turnerbundes).

Turnen der Mitglieder:
Dienstag u. Freitag, 8-10 Uhr.
Turnen der Damen:
Donnerstag von 8-10 Uhr.
Sonntag vorm. 6-12 Uhr: Spitzeln
auf dem Sandberg.

Touristen-Verein „Rathausfreunde“.
Sonntag d. 4. Oktober: Tages-
tour durch die Alteraue bis
Schleibitz. Abmarsch: 7 Uhr.
Rückkehr: 10 Uhr. 45 W.
Dienstag den 6. Oktober, abds.
8 Uhr: Verammlung im Volks-
park.

Schießer-Verein. Sonntag nach
dem 1. im Volks: Verammlung.

Uhren, Gold- u. Silberwaren

kauft man unter Garantie
am vorteilhaftesten bei

A. Weiss, Halle a. S., Kleinschmieden 6.

Reparaturen werden in eigener Werkstätte jetzt
sehr billig ausgeführt. 3210

Empfehle für diese Woche, besonders von getrockneten erhaltener großer Jagd:
extra Karhe, feiste Hasen,
zarte Mittelhasen von 1.75 Mark an,
ferner großen Fohlen

La. Rebhühner und Fasanen u. f. w.,
sämtliches frisches Geflügel und Hochwild.

E. Riemer jr., Halle.
Wörmitzerstrasse 101 u. Bodenmarkt. T. 3484. 3217

Stadt-Theater Halle

Direktion: Geh. Hofrat M. Richards,
Fernruf 1181.

Sonnabend den 3. Oktober
Anfang 8 Uhr:

17. Vorst. im Abonn. 1. Viertel
Schülerkarten Mk. 1.10 (einfach,
inkl. Billetsteuer u. Garderobeg.).
an der Tages- und Abendkasse.

3. Vaterländischer Abend.
Kolberg.
Sühntliches Schauspiel in 5 Akten
von Paul Heyse.

Vorankarten der Literarität.
Gesellschaft haben Gültigkeit.
Kasseneröffnung 7 1/2. Anfang 8 Uhr,
Ende 10 1/2 Uhr.

Sonntag den 4. Oktober
Nachmittags 3 Uhr:

2. Volksvorstellung zu kleinen
Preisen von 25-65 Wg.
(inkl. Garderobegeld)

**Das Testament des
grossen Kurfürsten.**
Schauspiel in 5 Aufzügen
von Gustav von Bülow.
Abends 7 Uhr:

18. Vorst. im Abonn. 2. Viertel
**Die Meistersinger
von Nürnberg.**
In 3 Aufzügen von R. Wagner.

Abonnements-Karten zu belie-
biger Verwendung für 6. 1. Spiel-
schmitt bis 1. Jan. zum Preise
von 25 M. für 10 Stück 1. Rang
und Orchesterplätze und 20 M. für
1. Banket sind an der Kasse zu
haben.
Diese Karten sind unperzönlich
und übertragbar.

Tabaks-Pfeifen. Zigarren-Spitzen.

Grosse Auswahl. :: Billigste Preise. 8212

Fr. Saatz, Markt (Rathaus).

100 Stk. Stämm. Rohrbis
à 3.50 Mark.
Verschiedene Kastenregale von
1.50-4 m lang, Fadeneigie,
Zweizeigie, Ledentide,
Geldfächer verkauft
Friedrich Peileke,
Geleitstrasse 25. 3209

Ruhle höchste Preise für Zuppen,
Knoden, Eiche, Eichen, Kupfer,
Ei. Messing, Zink, Stahln.
Theuring, St. Ulrichstr. 5. 3214

Ehren - Erklärung!
Die Vertheilungen, die ich gegen
Herrn Karl Moorbothe aus-
gesprochen habe, nehme ich hiermit
als Unwahrscheinlich zurück. 1312
Frau Berta Mischling,
Ammonderf.

Wohnungs-Anzeigen

Kl. Berlin 2
1813
Baden, 5 Zimmer, Schlachtküche,
Nüchkerkammer, reichl. Neben-
geleise, auch für Geislergeichte ge-
eignet, zum 1. April 1915 vermie-
tbar. Häh. datelst 1. Eig. links.

Sanierung von Grundstücken

(auch bei Zwangsvollstreckung). *1289

Regulierung von Hypotheken

übernimmt zu günstigen Bedingungen die

Hypotheken-Credit-Bank, Berlin SW. 47.

Moden-Zeitungen

in grosser
Auswahl.

Volksbuchhandlungen Halle a. d. Saale, Harz 29
und Leipzigerstrasse 5.

Arbeitsmarkt

Leute zum Rübenroben
geucht. [1818] Wettetrasse 10.

*1310
Einige tüchtige
Handformer, Maschinen-
former und Kernmacher
gesucht.
Waren l. Meckl., Eisenwerk Waren,
m. b. H.

Wir luden zum sofortigen Eintritt mehrere tüchtige
Schlosser u. Feinmechaniker
für unsere Waffen-Abteilung gegen hohen Lohn und dauernde
Beschäftigung. Anfragen sind zu richten an die
Rheinische Metallwaren- u. Maschinenfabrik,
Abteilung 866merda.
*1306

Ammonder-Adewell.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Goldbarität“

Sonnabend den 3. Oktober:
Breschpung.

Groppin.

Gesang-Ver. Vorwärts. Unsere
Sitzung fällt, bis auf weiteres, aus.

Merseburg.

Arst. Radf. Bund Goldbarität.
Sonntag den 4. Okt. vormittags
10 Uhr in der Kaffee-Wilhelms-
halle: Verammlung.

Schkeuditz.

Arbeiter-Verein. Jed. Sonn-
abend vor dem 1. Verammlung.

Wittenberg.

Soz. Verein. Jeden zweiten
Dienstag 1. Mon.
abds. 8 1/2 Uhr: Verammlung.

Der Holt.

Von Johan Skjoldborg. (Berichtigte Uebersetzung aus dem Dänischen von Laura Selbt.) Pers Wad entzündet sich von innen heraus und die Strahlen...

Nur die Seinen dabei. Und auch nur für diesen Tag. So warte nicht für sich selber, wenn die Dämonen nun fass...

In Suwalki.

Briefe unseres Kriegsberichterstatters.

Von Ossipow am Oberamtstag Suwalki, 24. Sept. 1914. Von Ossipow kam Oberamtstag Suwalki nachmittags gegen 5 Uhr mit wichtigen Beobachtungen zum Arme...

Die Bäuerin jammerte: Ich, du lieber Himmel! Was ich Mensch! Von Niels Naas kamen Niels Naas wurden ganz böse und er zitterte...

An Gensieus machten wir Station, um bei dem kommenden General-Informationen einzuholen. „Nach Ossipow: In Wasagen? Bei diesen Wasagen? Umwasagen!“

Ber Holt jagt ein Stein. 12. Ber Holt jagt ein Stein, stülpte die Ellbogen auf die Erde und sah auf seine dunkle feuchte Schenkelde betend...

Der Gefährter der Händler strahlen vor Wonne. Die Soldaten haben bei ihnen keine angenehmen Erinnerungen hinterlassen, aber nun? Die deutschen Soldaten laufen und sind...

Was eine Weile fragte sie: „Was sagst du denn?“ „Was sagst du denn?“ „Was sagst du denn?“ „Was sagst du denn?“

Wir haben zurück: nun geht die Fahrt über Wilno-Mirasten. Auf russischer Seite große Streden unruhlichen Gebiets...

Was eine Weile fragte sie: „Was sagst du denn?“ „Was sagst du denn?“ „Was sagst du denn?“ „Was sagst du denn?“

Die Wiener Arbeiterzeitung schreibt: Es war am 1. Oktober 1908. Nach einem langen Ausbruch des Pariser Streikbundes...

Kleines Feuilleton.

Stöthen.

Die Wiener Arbeiterzeitung schreibt: Es war am 1. Oktober 1908. Nach einem langen Ausbruch des Pariser Streikbundes...

Was eine Weile fragte sie: „Was sagst du denn?“ „Was sagst du denn?“ „Was sagst du denn?“ „Was sagst du denn?“

Was eine Weile fragte sie: „Was sagst du denn?“ „Was sagst du denn?“ „Was sagst du denn?“ „Was sagst du denn?“



